

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,
hier und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 15. Juli 1884.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Brückensperre.

Zur öffentlichen Kenntniß wird hiemit gebracht, daß die Nagoldbrücke beim Defänderle auf der Markung Calw eingestürzt ist und deshalb bis auf Weiteres für den Verkehr auf diesem Theil der Nagold-Calwer Staatsstraße der Walfmühlweg und die Badgasse zu benutzen sind.
Den 13. Juli 1884.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die eben beendeten Flottenmanöver bei Danzig haben das Schauspiel eines nächtlichen Angriffs auf Strandbefestigung dargeboten. Der Post wird über dieses Manöver geschrieben: Bereits am Nachmittag legten sich die „Nymph“, die „Grille“, 2 Panzerkanonenboote und die Torpedodivision in den Hafen von Neufahrwasser. Die Schiffe sollten theils zur Verfügung des Vertheidigers von Fahrwasser stehen, theils setzten sie Seesoldaten, Kadetten und Matrosen mit Landungsgeeschützen an Land, denn die Besatzung des durch die Flotte anzugreifenden Werkes sollte durch Marine-mannschaften selbst markirt werden. Die Garnison von Danzig nahm keinen Antheil an dem Manöver. Den Befehl am Lande führte der Oberstlieutenant von Noques, Kommandeur des Seebataillons. Die eingenommene Stellung zog sich von der Westplatte bis einige 100 Schritte östlich der Mövenschanze. Dieses Werk liegt an der Stelle, wo die See östlich der Badeanstalt von Neufahrwasser eine kleine Bucht bildet. Es hat Linettenform, zahlreiche Hohltraversen und Kajemattirungen und wurde im letzten Jahrzehnt mehrere Male umgebaut. Es war mit drei schweren Geschützen armirt, was natürlich der Wirklichkeit nicht angemessen wäre, die vollständige Armirung war daher durch einige am Strande vor der Schanze aufgestellte Landungsgeeschütze angedeutet. Prinz Heinrich hatte sich an Bord der „Grille“ begeben. Der Chef der Admiralität befand sich an Bord des „Baden“, eins der Schiffe des Angreifers. Gegen 8 Uhr erschienen die 4 Panzerboote „Baden“, „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ und der Aviso „Blig“ von Norden her als feindliches Geschwader und näherten sich der Mövenschanze bis auf einige 1000 Meter. Alsbald fiel die „Grille“ mit den beiden Panzerkanonenbooten aus Neufahrwasser aus und ging gegen die rechte Flanke der Panzerkorvetten vor. Der Aviso „Blig“ wich diesem Angriff aus und das feindliche Geschwader entsandte 2 Korvetten gegen die Panzerboote des Vertheidigers.

Es war ein prächtiger Anblick, als dieselben in der bewegten See in voller Fahrt auf ihren kleinen Segner losgingen. Es entwickelte sich ein kurzes, aber sehr heftiges Gefecht, in welchem die nur mit je einem 28 Centimetergeschütz armirten Kanonenboote sehr bald den Kürzeren zogen und nach Neufahrwasser zurückgetrieben wurden. Besonders eigenthümlich machte sich das Feuer der Revolverkanonen aus den Marsen der Korvetten. Nach diesem Gefecht wendeten sich die wieder vereinigten Panzerkorvetten gegen die Mövenschanze und eröffneten die Beschießung, brachen jedoch bald den Kampf ab und gingen etwa 6000 bis 7000 Meter nordöstlich des Leuchtturms von Neufahrwasser vor Anker. Eine Kette von Booten umgab als Vorposten die Schiffe. Zwischen 12 und 1 Uhr erfolgte nun ein neuer Ausfall des Vertheidigers. Die Grille und die beiden Panzerboote gingen mit der Torpedodivision in See, und die letztere versuchte, gegen die feindlichen Schiffe vorzugehen. Sobald die Vorpostenboote der Schiffe sie bemerkten, ließen sie Raketen steigen, die Schiffe ließen ihr elektrisches Licht spielen, das Feuer wurde eröffnet. Wie sich der Angriff im Einzelnen gestaltete, mußte einem Berichterstatter in der Nacht entgehen. Die Division der Torpedos lehrte nach einiger Zeit in den Hafen von Neufahrwasser zurück. Das Angriffsgeschwader versuchte dem Vernehmen nach, auch in der Nacht Bojen zu legen, um die Stellen zu bezeichnen, von welchen aus der Angriff am nächsten Tage auf die Mövenschanze erneuert werden sollten. Jedenfalls näherten sich die feindlichen Korvetten zwischen 3 und 4 Uhr Morgens diesem Werke und begannen eine neue Beschießung, deren Donner in den entferntesten Straßen des alten Danzig wiederhallte. Etwa um 5 Uhr wurde das Manöver beendet, welches viele Momente einer wahrhaft kriegsmäßigen Anlage und Ausführung aufzuweisen hatte.

Frankreich.

Toulon, 13. Juli, Vormittags 10 Uhr. Seit gestern Abend sind hier 28 Personen an der Cholera gestorben.

Marseille, 13. Juli, Vormittags. Die Zahl der seit gestern Abend hier an der Cholera gestorbenen Personen beträgt 21.

Paris, 12. Juli. Die Kammer hat den Kredit von 2 Millionen für die von der Cholera heimgesuchten Städte einstimmig genehmigt, ebenso einen weiteren Credit von 500,000 Frs. zur Bestreitung der durch die Epidemie verursachten Kosten. Der Deputirte für Marseille, Clovis Hugues, erklärte die Nachrichten für übertrieben. Die Cholera trete in einer milden Form auf und nur Personen, welche Früchte und Wasser im Uebermaß genöhen, würden betroffen. Die Kammer nahm Artikel 1 der Zudersteuervorlage an, welcher neue Steuern auf Zuder jeden Ursprunges, sowie auf inländischen Traubenzuder einführt. — Nach dem heute veröffentlichten Bericht über den Gesundheitszustand in Paris während der letzten Woche sind 1105 Personen gestorben gegen 991 in der vorhergegangenen Woche. Die

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sein eigen Blut.

Aus den Papieren eines Criminalisten.
Von R. J. Anders.

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt hatte sein Plaidoyer beendet. Todtenstille herrschte im Saale, nur unterbrochen von dem leisen Schluchzen der Angeklagten, die noch immer nicht aufzublicken wagte.

„Ich ersuche den Herrn Vertheidiger“, sprach der Präsident, und der Vertheidiger nahm das Wort. Nach einigen einleitenden Worten wandte er sich dazu, die Anklage zu widerlegen und fuhr sodann fort: „Aber, meine Herren Geschworenen, der Herr Staatsanwalt hat denn doch einen Umstand vergessen, der hier sehr schwer in's Gewicht fällt.“

„Gewiß, meine Herren Geschworenen, hat die Angeklagte Alles eingeraumt; ihre Aussagen befanden sich genau im Einklange mit den Wahrnehmungen aller Zeugen, die überhaupt in der Sache vernommen wurden. Nur über das Fläschchen Blausäure gibt sie keinen Aufschluß, sie will davon nichts gewußt haben. Das, meine Herren Geschworenen, könnte freilich nach den Auffassungen des Herr Staatsanwalts ein ganz schweres Belastungsmoment abgeben, aber bei ruhiger Ueberlegung gelangt man doch zu dem Resultat, daß gerade das Gegentheil der Fall ist.“

„Wenn die Angeklagte sich bewußt ist, daß das Fläschchen Blausäure sie dem Henker überliefert, nun meine Herren Geschworenen, dann hatte sie ja Zeit und Gelegenheit genug, dieses verhängliche Fläschchen zu beseitigen! Vergessen Sie doch nicht, meine Herren Geschworenen, daß sich die Angeklagte

nach der That einzig und allein im Pfarrhause befand! Es stand ja in ihrer Macht, erst das verhängliche Fläschchen zu beseitigen, und dann gab es tausend Mittel, und dann erst von dem erfolgten Ableben ihres Pflegevaters der Nachbarschaft Kunde zu geben.“

Das Alles, meine Herren Geschworenen, hat die Angeklagte nicht gethan. Sie ließ im selben Augenblicke, wo sie den Pflegevater, von dem sie annahm, daß er vom Schläge getroffen sei, sah, zu Nachbarnleuten, so daß, als der Kreisphysikus eintraf, die Leichenstarre noch nicht eingetreten war.“

„Nun, meine Herren Geschworenen, eine Mörderin hätte sich ganz ruhig bis zum andern Morgen Zeit lassen können, und dann waren die Vorbereitungen derart getroffen, daß kein Mensch sie bezichtigen konnte.“

„Es muß Ihnen, meine Herren Geschworenen doch ein Umstand auffallen, der mir wenigstens viel zu denken gab. Wiederholt ist die Angeklagte darüber befragt worden, ob der Ermordete vielleicht mitunter Schwermuth gezeigt habe. Ja, Du mein lieber Himmel, lag denn da etwas näher, als daß das bisher unbescholtene Mädchen, an deren Verstand doch wahrlich Niemand zweifeln wird, einfach erklärte: Ja, der Vater war in der letzten Zeit tiefsinnig, er schloß sich oft ein, war weniger freundlich als sonst, kurz, es ist anzunehmen, daß er in einem Anfall von Schwermuth sich selbst den Tod gegeben!“

„Das, meine Herren Geschworenen, hätte jede Verbrecherin auf diese und ähnliche ihr vorgelegte Fragen geantwortet und sich damit in der besten Weise von der Welt aus der Schlinge gezogen. Davon ist aber in der ganzen Voruntersuchung und auch heute vor Ihnen nicht die Rede gewesen. Es ist freilich eigenthümlich, daß die Arractflasche, ein Andenken des Verstorbenen, gerade an jenem unheilvollen Abend abhanden gekommen ist. Ich bedaure es meiner Clientin halber sehr, da das Abhandenkommen dieses Gegenstandes allerdings einen Verdacht auf die Angeklagte werfen mußte.“



Zunahme ist nur durch zahlreichere Todesfälle bei Kindern unter 2 Jahren hervorgerufen. Bisher ist hier kein Cholerafall constatirt worden. Temps bestätigt, daß der bereits gemeldete Todesfall an sporadischer Cholera in der Rue St. Peres durch Unmäßigkeit hervorgerufen wurde. Vormittags ist in Lyon ein Cholera-Todesfall vorgekommen. Geheimrath Koch ist gegenwärtig in Lyon.

Paris, 11. Juli. Die Jtg. Paris meldet: Bei der gestrigen Unterredung J. Ferrys mit Li-Fong-Pao bot der letztere den sofortigen Rückzug der chinesischen Truppen aus Tonkin an. China erkenne das Recht Frankreichs, Genußthumung zu fordern, an, wünsche aber die Art und den Umfang derselben selbst zu bestimmen. Der Temps meldet, die Chinesen geben ihren Verlust bei Langson auf 400 Tode und zahlreiche Verwundete an. Die chinesischen Befehlshaber hätten keinen Befehl zur Räumung des Platzes gehabt.

Tages-Neuigkeiten.

Am 11. Juli wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulfstelle in Röhrenbach, Bez. Calw, dem provisor. Schullehrer W a s s a daselbst definitiv übertragen.

Nagold, 11. Juli. Ueber das tragische Schicksal des hiesigen Leimfabrikanten S., welcher vor einigen Wochen in Pforzheim verschwand, scheint durch eine heute von dort an die hiesige Behörde gekommene telegraphische Mittheilung Licht zu kommen. Hiernach hat der Vermißte in einem Anfall von Melancholie Hand an sein Leben gelegt. Der Beklagenwerthe hatte vor 10 Jahren, als das Wohnhaus seines Bruders von böswilliger Hand in Brand gesteckt wurde, bei der Beihilfe und Rettung von Mobilien das Mißgeschick, von einem herabstürzenden Balken auf den Kopf getroffen zu werden, wodurch er einen Schädelbruch erlitt, der ihn damals an den Rand des Grabes führte. Seit dieser Zeit scheint der Verunglückte an den Folgen dieser Gehirnverletzung mehr oder weniger gelitten zu haben und auch das überaus tragische Ende desselben dürfte im Zusammenhang mit dem krankhaften Zustande des Bedauernswerthen stehen. Die Familien- und finanziellen Verhältnisse S.'s sind geordnete, wie auch die Kontrolle der in seiner Verwaltung stehenden Pflanzung, in welcher nicht unbedeutende Kapitalien deponirt waren, vollständige Ordnung und gewissenhafte Führung zum Ergebnis hatte. Die Theilnahme an dem Todesfall wird der hier weitverzweigten, achtbaren Familie S.'s entgegengebracht.

Von der obern Nagold, 10. Juli. Obwohl unsere Ständekammern im vorigen Jahre die Summe von 60,000 M aus Staatsmitteln behufs der Erbauung einer neuen Kirche in Simmersfeld verwilligt haben, und die Ausführung des Plans für den Frühling und Sommer 1884 mit Sicherheit erhofft werden konnte, so unterblieb bis jetzt doch jede äußere Vorbereitung zu dieser dem Staate obliegenden Verpflichtung. Es haben nemlich die Vertreter der beteiligten vier Gemeinden Simmersfeld, Beuren, Ettmannweiler und Jümsbronn einer dahin abgeordneten Finanzkommission gegenüber, gegen die Uebernahme der ihnen zugemessenen Leistungen an Frohnen beim Bauwesen ernstlichen Widerspruch erhoben. Erst der prozeduralische Instanzenweg soll die Höhe der von der Pfarodie zu übernehmenden Frohnleistung feststellen. Die alte Kirche wird seit wohl 25 Jahren für baufällig erklärt, weshalb die eingetretene abermalige Vertagung des Bauganges nur ungern gesehen werden kann.

Stuttgart, 12. Juli. In den letzten Tagen weilte der hier noch wohlbekannte Menageriebesitzer Kaufmann hier. Derselbe ist jetzt mit Hagenbeck-Hamburg geschäftlich verbunden. Seine Anwesenheit galt einen Raum für die demnächst hier eintreffende Kalmückentruppe mit ihren Kameelen, Steppenpferden und Schafherden zu finden. Die Kalmücken, welche von 2 Priestern begleitet sind, haben ihre transportablen Hütten (Ribitten) mit, welche auf Kameele verladen werden. Anfänglich hatte Herr Kaufmann Mill's Etablissement ins Auge gefaßt, doch wurde hiervon wegen Raum-mangel Abstand genommen. Wie es heißt, werden die asiatischen Gäste entweder im Hermann'schen Garten zu Cannstatt oder in der Gewerbehalle ihre Zelte aufschlagen. Ihre Ankunft erfolgt gegen Ende des Monats.

„Aber, meine Herren Geschworenen, dieser Verdacht ist denn doch sehr winzig! Wenn meine Clientin um das Verschwinden der Flasche wußte, die, beiläufig gesagt, kaum Jemand je gesehen hat, so dürfte sie ja einfach des früheren Vorhandenseins derselben nicht erwähnen, denn das müßte ihr trotz ihres harmlosen Charakters klar sein, daß es sie schwer verdächtigt, wenn gerade diese Flasche, aus der sie den alten Herrn noch am Abend bedient hatte, fort ist. Nun aber, meine Herren Geschworenen kommt noch ein ganz eigener Umstand dazu. Es ist Ihnen kurz nach Beginn der Verhandlung eine an Ort und Stelle aufgenommene Zeichnung des Pfarrhauses und des zu dem Hofe desselben führenden Thores vorgelegt worden. Dieses Thor, meine Herren Geschworenen, ist nur durch einen hölzernen Kegel verschlossen und zwar derart, daß derselbe von außen von Jedermann und zu jeder Zeit fortgeschoben und das Thor geöffnet werden kann. Es ist Ihnen ferner mitgeteilt worden, daß das Fenster des Zimmers in welchem sich das Fläschchen Blausäure befand, geöffnet war und daß, wie der Untersuchungsrichter W. angiebt, ein erwachsener Mensch bequem von außen in das Zimmer langen kann. Und auf dem Fensterbrett wurde das Fläschchen mit Blausäure gefunden.“

„Die zwei Belastungszeugen, auf deren Aussagen hier Alles ankommt, haben nicht anderes angegeben, als daß sie nichts gesehen haben.“

„Dürfen wir nun, meine Herren Geschworenen, die Annahme gänzlich ausschließen, daß, ohne von den beiden Frauen bemerkt zu sein, ein Fremder den Hof des Pfarrhauses betreten hat? Nein, Sie dürfen es nicht! Können Sie dies aber nicht ausschließen, dann dürfen Sie nimmermehr die Angeeschuldigte schuldig sprechen.“

Der Bertheidiger hatte seine kurze, doch wirkame Rede, beendet. Jetzt blieb noch das Resumé des Präsidenten übrig. Eben wollte der Präsident dasselbe beginnen, da wurde ihm durch einen Gerichtsdiener ein Couvert überreicht.

Aus dem D.A. Maulbronn, 8. Juli. Auf dem Schloßberg von Lomersheim in nächster Nähe des bekannten gesprengten Thurmes wurde durch Zufall unlängst ein merkwürdiger Fund gemacht: es kamen, nicht tief unter dem Boden versteckt, 2 Münzen zum Vorschein. Das eine Geldstück, das vielleicht als Anheker gedient hat, mit der Jahreszahl 1564, ist der Inschrift und dem gut ausgeprägten Wappen (Lilie) nach eine Münze der Stadt Basel; als Ueberschrift trägt sie die Worte: „Domine conserva nos in pace“ (Herr, erhalte uns im Frieden.) Es ist ziemlich wahrscheinlich, daß man es hier mit einer nach längerem Kampf zwischen Basel-Stadt und Basel-Land geschlagenen Friedensdenkmünze zu thun hat, die also aus der (noch lange nachwirkenden) Zeit stammt, da die Stadt Basel auf der Rheinbrücke den „Välle“, eine mit einer Mechanik versehene, plumpe Holzfigur aufgestellt hielt, welche ihre lange Zunge unermüdet nach Kleinbasel hin ausstreckte. Die Münze hat die Größe eines Großen-thalers und mag dem Silbergehalt nach 3-5 M werth sein. Die andere Münze ist in ihrer Art noch merkwürdiger, jedenfalls räthselhafter, eine sehr dicke, wohlerhaltene, mit arabischen Schriftzügen überdeckte Kupfermünze.

Gaildorf, 11. Juli. Bei dem furchtbaren Gewitter schlug der Blitz in Wingenweiler in das Haus des Bauern Fischer, fuhr am Ramin herab und tödtete im oberen Stockwerk die 22jährige Frau eines Tagelöhners, welche am Ofen stand. Im untern Stock befand sich eine ältere Frau, welche in dem Hause Untersand gesucht hatte, ebenfalls in der Nähe des Ofens; auch diese wurde von dem Blitzstrahl getroffen und getödtet. Erstere hatte ihr Kind auf dem Arme, das unverfehrt blieb, wie auch die drei Kinder, welche um die ältere Frau in der untern Stube standen. Der Blitz zündete zwar, doch wurden die Flammen sofort gelöscht.

Vom Brenzthal, 11. Juli. In Schmitheim verunglückte gestern Vormittag ein Mann, zwischen 30 und 40 Jahren stehend, Familienvater von 3 Kindern, auf recht bedauerliche Weise. Er wollte mit Andern aus einem Steinbruche einen schweren Stein walzen und arbeitete hinten am Stein, als dieser plötzlich rückwärts fiel, wodurch der hinten Stehende unter den Stein kam und so verlegt wurde, daß er wohl heute noch den Verletzungen erliegen wird. Vor 6 Jahren kam ebenfalls im Steinbruch sein Vater durch einen herabfallenden Stein ums Leben. — In Heidenheim probirte ein junger Mann in einer engen Gasse das Schießen. Dabei drang 2mal der Schuß in einen Laden an der Hauptstraße, wobei ein über 50 M theures Ladenfenster zertrümmert wurde. Mit Strafe und Ersatpfosten dürfte dies ein theurer Schuß werden.

Heilbronn, 10. Juli. Von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ist gestern auf das Begrüßungstelegramm der Gauversammlung der Deutschen Partei vom Sonntag, den 29. Juni ein freundliches Dankeschreiben eingelaufen.

Lauffen a. N., 8. Juli. Heute wurde der erste Erntewagen hier eingeführt und zwar Roggen, schöne volle Aehren und ein Stroh von fast 2 Meter Länge; Ende dieser Woche gibt es auch reife Gerste; somit wäre der Ernteanfang beim besten Wetter gemacht.

Chingen, 11. Juli. Eine eigenthümliche Ueberraschung wurde einem hiesigen Fuhrherrn und Lagerhausbesitzer bereitet. Vor einigen Tagen war demselben, so wir nicht irren, von Konstanz aus eine Sendung avisiert, welche der Aufgeber hier persönlich in Empfang nehmen wollte. Letzterer oder ein von ihm Beauftragter kam auch richtig hieher, statt aber nach seiner Sendung zu sehen, sandte er vom Gasthof aus wegen angeblichen Mangels an Zeit dem Fuhrherrn die schriftliche Ordre, dieselbe unter einer andern Deklaration alsbald weiter zu befördern. Letzteres geschah nach Wunsch. Erst nachträglich stiegen dem Spediteur und seinen Leuten Bedenken auf, ob die beförderte Kiste nicht am Ende etwas anderes enthalten haben könnte, als angegeben worden; man dachte an dieses und jenes, selbst an die Möglichkeit eines Verbrechens. Was aber die Kiste in Wirklichkeit enthielt, kam Keinem in den Sinn, bis die Polizei entdeckte, daß es verbotene sozialistische Schriften waren. Der Fuhrherr ist verhaftet.

Dehringen. Am 11. d. Mts. wurde dem Oberamt dahier ein in E. wegen Bettels festgenommener Stromer, gebürtig aus dem Oberamt Gera-

Der Präsident öffnete dasselbe, überslog den aus wenigen Zeilen bestehenden Briefes und entfernte sich dann nach kurzer Berathung mit seinen Beisitzern aus dem Gerichtssaale.

Ueberrascht blickten Alle auf. Es mußte etwas ganz Eigenthümliches vorgefallen sein, das den Präsidenten veranlaßte, vor Beginn des Resümé den Gerichtshof zu verlassen.

Sie sollten nicht lange im Zweifel bleiben. Nach wenigen Minuten erschien der Präsident in Begleitung der beisitzenden Richter wieder, und nachdem dieselben Platz genommen hatten, nahm der Präsident das Wort zu folgender Erklärung:

„Durch Beschluß des hohen Gerichtshofes vertage ich die Versammlung bis auf Weiteres.“

Der Staatsanwalt, der Bertheidiger entfernten sich, nachdem die Richter den Saal verlassen hatten. Auch das Publikum entfernte sich, mißmuthig darüber, daß es so kurz vor der Entscheidung in seiner Erwartung, das Resultat erfahren zu können, getäuscht wurde.

Ich habe den Verlauf der Verhandlung, der ich nicht beiwohnte, nach dem Wortlaute des Berichts wiedergegeben, und muß nun erzählen, was sich in den letzten Tagen vor der Verhandlung zutrug, wie überhaupt noch einmal auf den Gang der Untersuchung zurückgreifen.

Es ist dem Leser bekannt, daß am Abend nach der begangenen Mordthat aus dem Pfarrhause eine Korbflesche abhanden gekommen war, welche studentische Insignien und außerdem die Anfangsbuchstaben des Namens des Ermordeten E. J. aufwies. Diese Flasche war der einzige Gegenstand, der überhaupt vermißt wurde. Kein Mensch konnte über den Verbleib Auskunft geben, auch die Angeeschuldigte nicht, trotzdem sie dieselbe eingeständenermaßen noch am Abend, noch wenige Minuten vor Entdeckung des Mordes benützt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



bromm, eingeliefert, der im Besitze von 323 M 80 J war. Derselbe hatte das Geld, bestehend aus 8 Zwanzigmarsstücken, 13 Zehnmarkstücken, einigem Silber und etwas mehr als einer Mark Ein- und Zweipfennigstücken, theils in seinem zerlumpten Rock eingenäht, theils in den Schuhen untergebracht. Er will das Geld theils erpart, theils erbettelt haben. Auch eine neue Cylinderruhr fand sich bei ihm vor. — Das Betteln rentiert sich hienach nicht schlecht.

Marbach, 11. Juli. So erwünscht das vor 3 Wochen eingetretene trodene Wetter der beginnenden Traubenblüthe wegen war, so sehr sehnt man sich seitgeraumer Zeit schon nach einem durchbringenden Regen, da außer dem Weinstock, der schön steht, alles nothleidet: das Obst fällt ab, der Grasboden brennt aus und sogar das Kraut der Trockenheit liebenden Kartoffel droht abzuferben. Gestern Nachmittag hat endlich geregnet, aber leicht und nur eine Stunde lang, von 4—5 Uhr. Doch ist man auch für das Wenige dankbar, da doch der Glauben an die Möglichkeit eines Regens damit zurückgekehrt und man von den für die nächste Zeit in Aussicht gestellten häufigeren Niederschlägen noch mehr zu bekommen hofft.

Von der Leinböhe, 10. Juli. In der Nacht vom 7. auf den 8. ds. Mts. war am Horizont eine bedeutende Röhre wahrzunehmen. Wie wir vernehmen, ist in Durlangen ein Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsurache ist zur Zeit nichts Näheres bekannt.

Der Wiener Pr. geht aus Radesheim folgender Bericht über die Rupsch'sche Erzählung des Attentatsplanes auf dem Nieberwald, sowie über das Ergebnis der gerichtlichen örtlichen Untersuchung zu: „Zu beiden Seiten der von Radesheim heraufführenden Straße, gegenüber der Zahnradbahn, laufen die Fußwege und neben diesen, ebenfalls zu beiden Seiten, sind die übermauerten, weiter unten jedoch freiliegenden Gräben. Links und rechts von der Straße tritt der Wald bis dicht an die Gräben heran. Den südlichen der Gräben erfassen die Verbrecher für ihr Vorhaben aus. Wie und wann sie es fertig gebracht haben, weiß man nicht; aber es ist einerlei: sie haben es fertig gebracht, am Tage des Festes lag die Mine, von Rupsch gelegt, für und fertig zur That. Die etwa 9 Meter lange Zündschnur führte, vom Gesträuch verdeckt, hinein in den Wald, wo Ruchler, der Mitverschömorene, des Augenblicks harpte, sie zu entzünden. Und er entzündete sie auch frevelnden Muthes. Weiter und weiter ahmte der Faden, sachte, langsam, aber sicher. Minute auf Minute verann, erneuter Jubel dort oben verkündete dem waldeinwärts fliehenden Ruchler, daß das Fest zu Ende, die von Mund zu Mund sich fortpflanzenden Hochrufe, daß der Kaiser auf dem Wege zurücklehre. Doch was war das! Noch immer kein Knall! Weiter, immer weiter eilt Ruchler querbuschein hinab nach Radesheim, zusammenzutreffen mit Rupsch. Wohl behalten ist auch der Festzug unten angelangt, das Attentat mißglückt. Es mußte mißglücken. In der Brust des Rupsch, als er die Mine legte, hatte das letzte Fünkchen eines besseren Menschen gesiegt; rasch wie der Blitz, daß nur Ruchler es nicht merkte, hatte er die Zündschnur unter dem Gewölbe, etwa 2 Meter ab von der Patrone entzweigesehritten. Nun aber, nachdem der Plan gescheitert, überkam ihn die andere Angst vor seinen Auftraggebern. Um den Schein des Verdachts von sich abzuwenden, half er am Nachmittage eifrig mit an den Vorbereitungen zu jenem anfangs wohl nicht geplanten Attentat an dem einen der Restaurationszelle. Die vermeintliche Ursache aber, warum die Mine oben auf dem Berge nicht zündete, war für die Anderen der Regen. So ohngefähr stellt Rupsch selber den Fall dar. Ob er die Wahrheit redet? Ruchler, welcher dem Gericht, wie erklärlich, ein sehr werthvoller Zeuge war, bestreitet es. Hingegen steht der gemachte Ortsbefund den Aussagen Rupsch nicht im Wege. Jedenfalls liegen die im Prozeß aufzuklärenden Zweifel nicht bei der Thatsache des Attentatsplanes selber, sondern bei der Thäterchaft u. s. w., denn der Plan selbst sieht einfach schon deshalb fest, weil jetzt unter den Augen des Eberfelder Gerichts genau auf der von Rupsch bezeichneten Stelle einige 12 bis 13 Pfund Dynamit aus dem Graben herausgeschafft wurden. Der Graben ist an dieser Stelle 3 1/2 Fuß tief und überwölbt mit einer Mauer, welche sammt dem darauf liegenden Erdbreich ebenfalls noch 2 1/2 Fuß dick ist. Rupsch, was noch erwähnt sein mag, ist in Breslau zu Hause. Ruchler lebte die letzte Zeit vor seiner Verhaftung in Eberfeld.“

Düsseldorf, 3. Juli. Der Düff. Anz. schreibt: Eine seltsame Geschichte hat eine Vereinskarte ans Licht gebracht. Diese Karte mit dem Namen des Vereinsmitgliedes in Düsseldorf und Quittung über gezahlte Beiträge versehen fand sich bei einem in Coblenz wegen Betrugs und anderer Verbrechen verhafteten Burschen, der angab, er habe sie in Düsseldorf auf der Straße gefunden. Der Untersuchungsrichter in Coblenz glaubte an den Fund nicht und schickte die Karte nach Düsseldorf, damit der Eigentümer vernommen werde, auf welche Weise ihm die Karte abhanden gekommen sei. Der Eigentümer war nicht mehr in Düsseldorf, doch sein Bruder konnte Auskunft geben, was es für eine Bewandtnis mit der Karte habe. Demnach ging der Eigentümer derselben, ein Schneider, der sie stets im Portemonnaie trug, mit zwei seiner Kollegen am Pfingstmontag Abend im Hofgarten spaziren, wo sich ihnen ein Herr zugesellte, sich mit ihnen unterhielt und schließlich mittheilte, er sei ein reicher Amerikaner und sei nach Deutschland gekommen, um sich einige junge Leute zur Gesellschaft zu holen, die ihm die Zeit vertreiben und ihm helfen sollten, sein kolossales Vermögen zu verzehren. Den Schneidern schlug das Herz vor Freude, als der Herr erklärte, sie gefielen ihm, er wolle sie mitnehmen und an seiner Freude theilnehmen lassen. Man zog alsogleich in eine Restauration, wo der Fremde Bier in Fülle auftragen ließ, bis seine Gäste selig von Freude und Bier waren. Sie mußten dem Fremden ihre Börsen zeigen und waren fast beschämt, daß jeder nur etwa 15 M. darin hatte. Der Reiche nahm die Börsen an sich, voll Goldstücke will er sie stecken, jetzt gleich, allein erst wollen sie zum Notar gehen, den einen Schneider wollte er sofort adoptiren, die andern durch notariellen Akt zu seinen Gesellschaftern machen. Man ging zum Notar, doch war derselbe auf Pfingstmontag Abend gegen 10 Uhr leider nicht bereit, solch einen Akt aufzunehmen. Man tröstete

sich an noch einigen Gläsern Bier auf den andern Morgen; um 8 Uhr sollten die glücklichen Schneider im Hotel Thüngen sein, dort logirte der Rabob auf Zimmer Nr. 13. 13 ist bekanntlich eine Unglückszahl, allein die Nacht träumten die Schneider nur vom Glück, waren auch am andern Morgen frühzeitig im Hotel Thüngen, um ihr Glück nicht zu verkümmern, fragten nach dem reichen Amerikaner auf Nr. 13 und erfuhren, daß sie Narren gewesen, kein reicher Amerikaner war im Gasthof bekannt. Da wußten die Schneider, wo die Nadel im Speck saß, daß sie ihre Börsen mit dem Gelde los geworden waren und daß sie dieselben wohl nie mit Geld gefüllt wiedersehen würden. Der, dem die Karte gehörte, war so empört über den ihm gespielten Streich, daß er am andern Tage voll Aerger Düsseldorf verließ. Seine Karte aber hat die ganze Geschichte ans Licht gebracht.

Vermischtes.

— Vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. wurden nach Nordamerika befördert mit den Dampfern

des Norddeutschen Lloyd	von Bremen	61,699 Personen
der Packerfahrt-Gesellschaft	" Hamburg	35,101 "
der Carr Linie	" "	8,223 "
verschiedener Linien indirekt	" "	12,532 "

Zusammen . . . 117,555 Personen

— Der Heidelbeerwein hat den ersten Schritt in die Welt gethan, nicht allein den Gesunden zur Erquickung, sondern auch den Kranken zur Heilung. Er wirkt in Folge seines Tanningehaltes gährungs- und säulnismehmend, vermindert die Absonderung der Schlämhäute und hat in Folge seines Alkoholgehaltes zugleich eine anregende Wirkung und kann deshalb Anwendung finden bei Gastritis acuta der Kinder, bei cholera infantum, bei manchen Formen der Gastralgie, beim acuten und chronischen Darmkatarrh der Erwachsenen und der Kinder, bei manchen acuten Infectionskrankheiten, insbesondere bei typhus abdominalis und Dysenterie, gegen die frequenten blutigen Durchfälle, den Leibschmerz und Stuhlzwang der letztgenannten Krankheit. Ferner ist der Heidelbeerwein ein gutes Magenmittel und wird derselbe daher auch im Stadium der Reconvalenscens nach acuter Erkrankung, sowie bei katarrhalischen und auch kachectischen Zuständen (Scropheln und Nephritis) mit gutem Erfolge Anwendung finden.

Handel & Verkehr.

Heilbronn, 11. Juli. (Wollmarkt vom 1. Juli.) Obgleich der Ablauf der süddeutschen Wollmärkte, welche unseren Markt vorausgehen, sowie die entsprechenden Berichte aus Norddeutschland nicht dazu angethan waren, große Erwartungen an den hiesigen Markt zu stellen, so hat der Verlauf desselben, die seitens der Verkäufer schon niedrig gestellten Hoffnungen doch nicht erfüllen können.

Gleich wie vor 2 Jahren bewahrten die größeren Käufer einmüthig bei Beginn des Marktes eine sehr reservirte Haltung, was in Verbindung mit dem starken Angebot von über 6000 Zentnern einen wesentlichen Druck auf die Preise ausübte, welchem nur einer der größeren Verkäufer mit Erfolg widerstanden ist.

Wie immer waren mittelfeine Bastard- und Handelswollen hier am meisten zugeführt, und nachdem die Verkäufer einmal in den unvermeidlichen Abschlag sich gefügt hatten, räumte sich das ganze zu Markt gebrachte Quantum, welches dasjenige des Vorjahres um ein Drittel übertraf, im Laufe des zweiten Tages vollständig.

Es wurden verkauft und amlich verwogen:

Deutsche Wolle Str. 329,29	zum Durchschnittspreise von M. 98 1/2.
Bastard- " " 5041,03	" " " 122 1/2.
Gemischte " " 762,96	" " " 106.

zus. Str. 6133,28

davon an Ausländer ca. 4260 Str.

Die Preise bewegten sich für	
bessere Schäferwollen	von M. 135—145.
mittelfeine Bastardwolle	" " 125—134.
rauhere dto.	" " 110—124.
deutsche Wolle	" " 90—110.

was einem Abschlag von 10—15% gleichkommt, wovon indessen die besseren Wollen weniger stark betroffen wurden als die geringeren.

Den höchsten Preis erzielten: Die Schäfer Kolmar von hier und der Umgegend mit M. 145.—, Gutspächter Bär vom Hipselhof und Schmutz von Bockshafte je M. 142.—, Hüllgard von Massenbach M. 130.—, Baja von Liebenstein M. 138.—, Herz & Kirchheimer hier M. 136.—

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 12. Juli.

1/2 Kilo süße Butter	M. 1 20	1/2 Kilo Schafffleisch	M. — 70
1/2 Kilo saure Butter	1	1 Gans	M. 3.50 bis —
1 Kilo Rindschmalz	1 20	1 Ente	2 40
1 Kilo Schweineschmalz	1 40	1 Huhn	1 50
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	50
10 frische Eier	— 50	50 Kilo Kartoffeln	M. 3.50 bis 4.50
10 Kaff. Eier	—	50 Kilo Weizen	M. 9.50.
1 Kilo Weißbrot	— 26	50 Kilo Weizen	11. —
1 Kilo Halbwaisbrot	— 24	50 Kilo Haber	M. 8.60 bis 8.80
1 Kilo Haubrot	— 20	50 Kilo Gerste	M. 9.50 bis —
1 Paar Waden wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Heu	M. 2. 80 bis 3. 30
1 Kilo Wehl Nr. 0 42 J; Nr. 1 38 J	6 J	50 Kilo Stroh	M. 2.60 bis 2. 80
1 Kilo Kartoffeln	6 J	1 Raumeter Buchenholz	M. 12
1 Kilo Erbsen	— 34	1 Raumeter Birkenholz	M. 10 50
1 Kilo Linsen	— 50	1 Raumeter Tannenholz	M. 9 50
1 Kilo Bohnen	— 36	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 74	1/2 Kilo Rindfleisch	— 58
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65	1/2 Kilo Schweinefleisch	— 58
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66



Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.
Beraffordirung
der Lieferung von 100 Ctr. gebranntem Kalk in die Pflanzschulen des Reviers im Wege der Submission findet Mittwoch, den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der Revieramts-Kanzlei zu Hofstett statt.

Calw.
Die Oeländerlesbrücke
ist abgebrochen und kann nicht mehr befahren werden, es ist deshalb für den Verkehr auf der Nagoldthalstraße der beim Köhle in Calw einmündende an der Wöhle'schen Fabrik vorüberführende sog. Wollmühlweg zu benutzen.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.
Hofstett.

Das Waldbeerenjammeln
in dem hiesigen Gemeindegewald ist für Auswärtige auf Grund des Forstpolizeigesetzes, Art. 22, bei Strafe verboten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Den 10. Juli 1884.
Anwalt Wurfser.

Privatanzeigen.

Feuerwehr.
Diejenigen, welche das Jubiläum in Böblingen mitfeiern wollen, werden dringend ersucht sich sofort anzumelden.
Das Commando
C. Georgii.

Lehrergesangsverein.
Den 19. Juli in Calw — Müller'sche Schule.
Becker II. 7, 73.

Mein mittleres
Logis
mit Balkon in der Bahnhofstraße, bestehend in 5 bis 6 Zimmern nebst Keller, Küche mit Wasserleitung und sonstigen Erfordernissen, habe ich auf Martini zu vermieten
H. Lorch, sen.

Eine freundlich gelegene
Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern, in Mitte der Stadt, wird auf Martini zu mieten gesucht.
Offerte erbeten an die Red. d. Bl.

Mein Wohnhaus
an der Altburger Straße, mit noch eingerichteter Feuerwerkstätte, habe sogleich zu vermieten
Carl Pott, Vorstadt.

Ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
wird in eine kleine Familie bis Jacobi gesucht.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Briefcouverts
in jeder Größe, Qualität und Farbe liefert mit Firmendruck billigt die Druckerei d. Bl.

Bettfedern,
sehr schön und billig bei
Chr. Deyle, Marktplatz.

Cement,
Roman und Portland.
Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Waare zu billig gestellten Preisen.
Ernst Schall am Markt.

Bunte Farben
in Del,
Bleisweiß, Gremserweiß,
Eisenfarbe, trockene Farben, Oel und Firnisse, in nur guter Qualität, empfiehlt und kann billig abgeben
Carl Serva.

Vorzügliche gebrannte Kaffee,
in 1/2 Pfd. Packeten
60, 65, 70, 75, 80 S.
Ungebrannte Kaffee,
per Pfd. 80 S. bis M. 1. 40,
bei 5 Pfd. Abnahme billiger.
Guten Rohreis,
per Pfd. 20, 24, 30 S.
Ia. Bößlinger-Zucker,
gemahlener Zucker,
Tafelwürfelzucker,
das Pfd. 43 S., bei 5 Pfd. 42 S.,
bei 25 Pfd. Ristchen à 40 S.,
empfehle ich bestens
J. F. Oesterlen.

Zavelstein.
Beim Unterzeichneten liegen gegen gefessliche Sicherheit
150 und 250 Mark
zum Ausleihen parat.
Joh. Georg Lutz.

Feinsten ausgeschleuderten
Blüthenhonig
empfehlte
G. Costenbader, Conditior.

Tüchtige
Cigarrenmacher
finden auf M. 8. Arbeit dauernde Beschäftigung.
Gustav Kreglinger,
Cigarrenfabrik,
Stuttgart-Berg.

Empfehlung.
Eine große Parthie
Sommerhosen und Westen,
für Männer und Knaben, habe von einer Gantmasse außerordentlich billig abzugeben.
J. Keller, Vorstadt.

Gebrannter Kaffee
von der
Holländischen Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Comp., Mannheim,
nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennmart,
Bedeutende Ersparniß.
In Packeten von 1 Pfd. à 1. 20, 1. 40, 1. 60, à 1/2 Pfd. 60, 70, 80 S.,
empfehlte in stets frischer Waare
Erwin Garlsinger.

Empfehlung.

Den verehrlichen Einwohnern hiesiger Stadt mache ich hiemit ergebene Mittheilung, daß ich mich seit einiger Zeit hier niedergelassen habe und empfehle ich meine Dienste als
Fuhrmann und Ackerbauer
hiemit bestens.
Georg Bed.,
wohnhaft im Hinterhause von alt Schiffwirth Köhm.

Fahrtenpläne
für den Bezirk, à 10 S., sind zu haben in Comptoir ds. Bl.

Gummi-Schläuche!

zum Wein- und Bierabfüllen, sowie für Gartenströgen, Wasserleitungen, Küfer, Bierbrauer u., empfiehlt in verschiedenen Sorten
J. F. Oesterlen.

Eine größere Parthie
Solkoffer,
Reisesäcke,
Sandkoffer und
Umhängtaschen
(Gelegenheitskauf) empfehle zu ausnahmsweise billigen Preisen.
H. Haag, Keller's Nachfolger.

Das Kleidergeschäft
von **CHR. DEYLE, Marktplatz,**

empfehlte in schöner Auswahl:
Herrenanzüge, Knabenanzüge, Fuchsjuppen, Curatuhjuppen, Sommerüberzieher, Arbeitshosen u. s. w., sehr billig.

Empfehlung.

Meine in vorzüglicher Lage befindliche
Gartenwirthschaft
habe ich auf's Beste herrichten lassen und lade zum Besuch derselben zu einem hochfeinen
Culmbacher Exportbier
sowie hiesigem Lagerbier, Wein und Kaffee freundlich ein.
Hochachtungsvoll
Georg Heuner's Wittwe.

Muhrkohlen.

Ich liefere aus anerkannt besten Gruben:
la gewaschene, griesfreie Muhrkohlen (Grube Oberhausen) M. 145,
lla " " (Grube Elisabeth) " 140,
la " " schwere Muhrschmiedekohlen (Grube Shamrock) " 124,
lla " " " (Grube Elisabeth) " 118,
Ofenbrand " " " " " " " " " 100
per 200 Centner ab Mannheim.
Th. S. Lehmann, Mannheim.

Augen Federmanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.
Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker J. B. Holz in Weilderstadt und in der Apotheke in Feinach. Aufträge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.
Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.
Briesauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Meine Frau litt ein ganzes Jahr an bestiger Augenentzündung, daß sie nicht in Tageslicht blicken konnte, nachdem sie nun 3 Tage Ihr ächt Dr. White's Augenwasser nach Gebrauchsanweisung angewandt hatte, so wurden ihre Augen schon merklich besser und danket Gott und Ihnen, daß sie von diesem Uebel befreit ist. Brennenhof, Mai 82. Gladrow, desgl. vom Ortsverstand. (L. S.) Ferner: Ihr ächt Dr. White's Augenwasser findet auch sogar bei Thieren Anwendung. Ein Landmann aus der Umgegend hat ein kostbares Pferd, das am Auge litt und vom Thierarzt nicht kurirt werden konnte, vom Erblinden gerettet und gänzlich damit geheilt. Bremerhaven, April 82. G. Rübke.

Calw. Fruchtpreise am 12. Juli 1884.

Getreidegattungen.	Vorrat	Neuzufuhr	Gesamtvertrags	Heutiger Verkauf	Im Rest	Höcherpreis	Bäckerpreis	Niederstpreis	Verkaufspreise		Mehrwert	
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kornen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	92	92	92	—	7 60	7 45	7 30	685	40	—	6
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	20	48	68	68	—	8 60	8 40	8	571	60	—	20
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	140	160	160	—	—	—	—	1257	—	—	—

Stadtschultheißenamt.